Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 171 (1892)

Artikel: Gut Wetter

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-374078

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gut Wetter.

Schnittreifes Gras fieht ftäubend Auf grünem Wiesengrund, Und wartet bis klingende Sensen Ihm fingen zur letten Stund'.

Doch hängt der heil'ge Peter Am hohen Himmelshaus So lange, ach so lange Die Sonne nicht heraus.

Berzweifelnd am Kalender, Am Wetterglas, am Flug Der Bögel, den sonst immer Der alte Michel frug:

Holt er, verdroff'nen Sinnes, Noch einen letzten Rath Beim Laubfrosch, den er sorglich Gepflegt, gefüttert hat.

Da leuchten seine Augen, Er faßt das Glas. D seht! Er hält's empor; denn oben Im Glas sitzt der Prophet,

Der tröstend ihm verkündet Des Wetters Wendung heut'. Heißa! Ihr Mähder und Mägde, Nun ist's zum Heuen Zeit!

Ich aber dachte, wie wenig Braucht's oft, um neue Lust Und neues Hoffen zu wecken In zagender Menschenbrust.

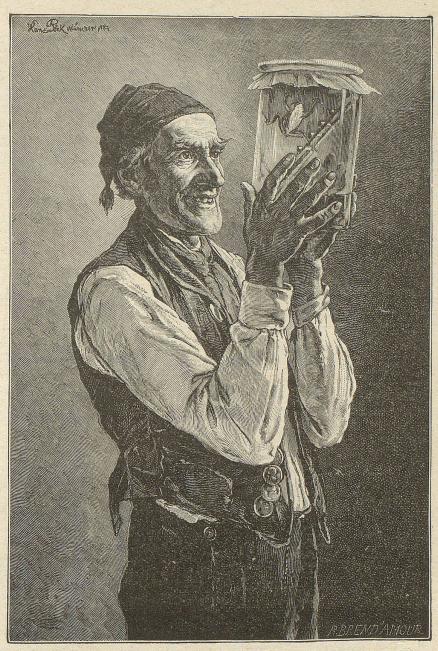
3. Braffel.

"Könnte man die Schnellfraft der Jugend mit der Reife des Alters versbinden, da wäre man geborgen!"—— Strebe nur die erste zu bewahren!— da die andere sich von selbst aufdringt, so wird eine Epoche eintreten, in der dein Wunsch erfüllt wird.

Neue Weine müssen gähren; Wer kann denn der Jugend wehren! Lass' sie toben! Wost wird Wein. Sie wird endlich klüger sein.

Sin modernes Kind. Mutter: "Anna thu' die Birne fort, sie ist noch nicht reif. — Anna: "Aber Papa!" — Mutter: "Papa hat es auch verboten, nicht wahr, Fritz?" — Vater: "Natürlich, mein Kind." — Anna (wirft die Birne fort, ärgerlich): "Sie verstehen sich wie die Spitzbuben."

Aus der Schule. Lehrer: "Weißt du, was James Watt erfunden hat?" (Als der Schüler schweigt): "Nun, die Dampf... Schüler (freudig): "Die Dampfnudeln!"



Was ist Fronie? Wenn die Gläubiger das "Wenige", was bei einem Konkurse übrig bleibt, "Masse" nennen!

Anzüglich. Führer: "Herr, halten Sie sich jekt fest, an dieser Stelle ist erst vorgestern ein Schaf abgestürzt!"

Ungeschickte Abwehr. Herr: "Mein Fräulein, würden Sie mir eine ehrbare Unnäherung gestatten?" — Dame (entrüftet): "Mein Herr, für was halten Sie mich?!"